

Pädagogische Konzeption

Kinder, Gruppen, Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte des Universitätsklinikums Bonn ist in zehn Gruppen aufgeteilt und bietet Platz für 160 Kinder. Im Untergeschoss des Gebäudes befinden sich sechs Gruppen für Kinder von 0 bis 3 Jahren, im Obergeschoss vier Gruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. In den Gruppen für Kinder von 0 bis 3 (U3-Gruppen) werden jeweils 12 Kinder betreut, in den Kindergartengruppen im Obergeschoss (Ü3-Gruppen) jeweils 22 Kinder. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppen- und einen Nebenraum. Jeweils zwei Gruppen liegen räumlich zusammen und bilden ein Team. Jedes Team hat einen gemeinsamen Spielflur, einen Garderobenbereich sowie einen Waschraum, der im U3 Bereich von zwei Gruppen zusammen genutzt wird, während dem Ü3 Bereich für jede Gruppe ein separater Waschraum zur Verfügung steht. Der Mittagsschlaf findet in den dafür vorgesehenen Ruheräumen statt. Zusätzlich verfügt die Einrichtung über einen Bewegungsraum im Untergeschoss, einen Bewegungsraum im Obergeschoss sowie einen Werk- und Kreativraum. An das Gebäude schließt sich ein großflächiges Außengelände an, das für die unterschiedlichen Altersgruppen ansprechend gestaltet ist. Dort finden die Kinder ein Sand-Matsch-Becken, unterschiedliche Schaukelmöglichkeiten, eine kleine und eine große Rutsche, zwei Spielhäuschen, mehrere Möglichkeiten zu klettern, eine Hügellandschaft sowie eine Fußballwiese. Die Lage direkt am Naturschutzgebiet Kottenforst bietet viele Möglichkeiten für die Kinder Natur und Tiere zu entdecken und kennenzulernen.

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unsere Betreuungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Familien. Da die Lebenssituationen der Familien und die Arbeitszeiten der Eltern sehr unterschiedlich sind (z.B. arbeiten viele Eltern im Schichtdienst), haben wir uns für ein Modell entschieden, das eine flexible Betreuung möglich macht. Die Kindertagesstätte hat von Montag bis Freitag täglich von 6.45 Uhr bis 17.15 Uhr geöffnet. Die Eltern können in diesem Zeitraum ganz flexibel entscheiden, wie sie ihre Kinder betreuen lassen möchten. Die maximale Betreuungszeit pro Tag beträgt 10 Stunden. An Feiertagen bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Um den Familien eine individuelle Urlaubsplanung zu ermöglichen, ist die Kindertagesstätte ganzjährig geöffnet. Zum Wohle des Kindes ist allerdings eine kindergartenfreie Phase (Urlaub) von mindestens zwei Wochen am Stück (innerhalb des Kindertagesstätten-Jahres) sicherzustellen. An zwei Tagen im Jahr ist die Kindertagesstätte geschlossen. Diese pädagogischen Arbeitstage dienen der Qualitäts- und Teamentwicklung der pädagogischen Fachkräfte. Sollten die Mitarbeitenden des UKB's am Rosenmontag weiterhin Dienstbefreiung erhalten, ist die Kindertagesstätte an diesem Tag ebenfalls geschlossen. Für den Fall, dass den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte Entlastungstage (max. 5 Tage) nach TV-E gewährt werden, was spätestens im April eines jeden Jahres feststeht, wird die Kindertagesstätte im Zeitraum um Weihnachten und Neujahr herum geschlossen. Grundlage für diese Entscheidung ist ein konzentrierter Abbau der zusätzlichen Urlaubstage. Nähere Angaben zu diesen Schließtagen erhalten die Erziehungsberechtigten schnellstmöglich nach Bekanntwerden der Gewährung von Entlastungstagen.

Tagesablauf

Bei der Planung des Tagesablaufes sind uns die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sowie die Bedürfnisse der Gruppe sehr wichtig. Die Kinder verbringen viel Zeit in unserer Einrichtung, die wir für das Kind sinnvoll gestalten möchten. Dabei ist es uns ein Anliegen, Struktur und Verlässlichkeit

zu geben und gleichzeitig Freiräume für eigene Pläne und Wünsche der Kinder zu lassen. So wechseln sich freie und angeleitete Phasen ebenso ab, wie aktive Phasen und Ruhezeiten.

Tagesstruktur:

- vormittags: Begrüßung der Kinder, freies Spiel, offenes Frühstück, gemeinsamer Morgenkreis, pädagogische Angebote, gemeinsamer Imbiss, Außengelände / Ausflüge
- mittags: gemeinsames Mittagessen, Zahnpflege, Schlafens-/Ruhezeit für alle Kinder, Freispiel, Vorschulprojekte, Außengelände für die Kinder mit Draußen-Führerschein
- nachmittags: gemeinsamer Imbiss, Freispiel, pädagogische Angebote, Außengelände, Verabschiedung der Kinder

Zu unserem Wochenablauf gehören regelmäßig wiederkehrende Aktivitäten, wie gruppenübergreifende Singkreise im Ü3/U3 Bereich und der Turntag jeder einzelnen Gruppe im Bewegungsraum. In den Ü3 Gruppen gibt es einen festen Wald/Ausflugtag, während die U3 Gruppen ihre Ausflüge flexibel im Tagesablauf planen.

Die Pflege der Kinder (Wickeln) sowie die Ruhezeiten finden grundsätzlich nach Bedarf statt. Die für die Pflege benötigten Hygieneartikel werden von den Eltern mitgebracht. In unserer Einrichtung werden die Kinder ausschließlich mit Einwegwindeln gewickelt.

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Mit unserer pädagogischen Ausrichtung nach dem **Situationsansatz** möchten wir gezielt auf die aktuelle Lebenssituation der Familien und der Kinder eingehen. Jedes Kind, jede Familie und jede Gruppe soll sich in den Interessen, Fragen und Problemen ernst genommen fühlen. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen, somit gestaltet das Kind seinen Alltag aktiv mit. Dieser pädagogische Ansatz ermöglicht erlebnis- und handlungsbezogene Lernerfahrungen, die an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder anknüpfen. Hierfür ist es uns auch gleichermaßen wichtig über den Tag verteilte Freiräume und Anregungen zu geben. Hier erfahren die Kinder Raum sich auszuprobieren, Fragen zu stellen und Interessen und Engagement zu entwickeln, was wir durch ein sicheres Umfeld, in dem die Kinder Wohlbefinden entwickeln können, garantieren. Dabei ist uns wichtig das die Kinder sich selbst und ihre Wirkung auf andere wahrnehmen. Sie erkennen ihre Gefühle und ihre Stärken. Sie bauen Kontakte zu anderen Kindern auf und bestimmen selbst wo, mit wem und wie lange sie etwas spielen möchten. Sie lernen ihre eigenen Stärken und Grenzen kennen.

In der Freispielphase ist es Rolle der Fachkraft, den Kindern Sicherheit, Raum und Zeit zu geben, Anreize zu schaffen sowie Materialien und Ideen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig überlegen wir uns mit den Kindern Angebote, die über den Tag und über die Woche verteilt zu verschiedenen Bereichen stattfinden. Beispielsweise werden gruppenübergreifende Gesprächs-, Spiel- und Singkreise sowie Ausflüge in die Umgebung der Kindertagesstätte oder andere Angebote im Bereich Kreativität, Bewegung und Natur angeboten.

Den Kindern der Ü3-Gruppen wird nach individueller Einschätzung durch die pädagogischen Fachkräfte, die Möglichkeit gegeben, selbstbestimmt den Außenbereich der Kindertagesstätte zu nutzen. Jeweils vier Kinder aus einem Team (zwei Gruppen) dürfen an gewissen Tagen zu festgelegten Zeiten das Außengelände und die Spielgeräte ohne eine dauerhaft anwesende

Aufsichtsperson nutzen. Die Kinder erwerben dazu einen **Draußen-Führerschein**, in dem die Regeln festgelegt sind die im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern erarbeitet wurden. Diese müssen von den Kindern verinnerlicht und befolgt werden, bei Nichteinhaltung der Regeln behalten wir uns vor den Führerschein zeitweise wieder einzuziehen, um zu einem späteren Zeitpunkt einen weiteren Versuch zu starten. Die Kinder werden dahingehend positiv in ihrer Selbstständigkeit und in ihrem Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Selbstverständlich schauen die Fachkräfte regelmäßig nach den Kindern. Sollten Eltern mit dieser Regelung nicht einverstanden sein, können sie dies schriftlich in der Gruppe mitteilen.

In unserer Einrichtung verstehen wir **Partizipation** als ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben. Wir nehmen die Kinder als Gesprächspartner ernst, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Partizipation heißt, „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder). Den Kindern werden ihre Rechte altersentsprechend vermittelt, so lernen sie Bedürfnisse oder auch Unzufriedenheit klar zu formulieren. Einmal im Jahr finden kleine Projekte zu den Kinderrechten in den Gruppen statt, dabei orientieren wir uns an den Punkten der UN-Kinderrechtskonvention.

Bildungsbereiche

Kinder haben von Geburt an ein Recht auf Bildung. Demzufolge nehmen die Bildungsbereiche einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Folgende wichtige Bildungsbereiche werden gefördert, um eine positive und gesunde Entwicklung der Kinder gewährleisten zu können.

Sozial-Emotionale Bildung

Wir ermöglichen es den Kindern soziale Kompetenzen zu entwickeln, indem wir von Anfang an für die nötige Sicherheit und Geborgenheit in unserer Einrichtung sorgen, sowie den Gemeinschaftssinn und die Gruppenzugehörigkeit fördern. Dazu zählen ein geregelter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale:

- Morgenkreise
- feste Essens- und Ruhezeiten
- Tischsprüche
- Bring- und Abholrituale
- wiederkehrende pädagogische Angebote

Musikalische Bildung

Durch gemeinsames Singen, tanzen und musizieren lernen die Kinder ihre eigene Stimme und ihren Körper wahrzunehmen. Die Kinder erfahren eine musische Bildung bei uns durch:

- das Einüben und Singen von Liedern
- rhythmische Bewegungsspiele
- Nutzung von Instrumenten
- Singkreise

Bewegung

Für die zunehmende Körperbeherrschung der Kinder fördern wir sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik. Hierfür schaffen wir unterschiedlichste Bewegungsanreize im Alltag:

- Turnangebote
- Freispiel im Garten
- Bewegungsangebote in der Natur
- Bereitstellung von Konstruktions- und Spielmaterialien
- Finger- und Bewegungsspiele

Körper–Gesundheit–Ernährung

Die Grundsteine für eine gesunde Entwicklung, sind sowohl das körperliche als auch das seelische Wohlbefinden eines Kindes. Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen und die Wirksamkeit ihres Körpers zu erfahren. Dies beinhaltet auch den Austausch von Zärtlichkeiten unter den Kindern und das Einander-Berühren. Durch das ungezwungene und neugierige Erforschen des Körpers, entwickeln die Kinder die sogenannte Ich-Identität und entwickeln somit ein Bewusstsein für ihr Geschlecht und die Unterscheidung der Geschlechter. Das geschieht in der Regel spielerisch, intuitiv und unbefangen. Um den Kindern eine positive psychosexuelle Entwicklung zu ermöglichen, bieten wir ihnen einen sicheren, geschützten Rahmen, um sich und ihren Körper zu erkunden und kennenzulernen. Dabei verfolgen wir das Ziel, einen gesunden Umgang im Hinblick auf die weitere sexuelle Entwicklung Ihres Kindes zu ermöglichen.

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln und Grenzen festgelegt, auf deren Einhaltung unsere pädagogischen Mitarbeitenden achten.

Wir unterscheiden zwischen der erwachsenen (bewussten/zielgerichteten) und der kindlichen (unbefangenen/spielerischen) Sexualität. Das Wohlergehen und die Wahrung der persönlichen und körperlichen Grenzen Ihres Kindes, stehen für uns dabei selbstverständlich im Vordergrund. Alle Kinder werden darin bestärkt ihre individuelle Schamgrenze deutlich zu machen und diese zu vertreten.

Wir erziehen die Kinder geschlechterneutral und unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung und verzichten dabei auf feste/stigmatisierte Geschlechterrollen. Wir nutzen altersentsprechende Fachbegriffe, wie Penis und Hoden für die männlichen und Brüste und Scheide für die weiblichen Geschlechtsorgane, sowie Popo und Popoloch für beide Geschlechter. Kindern sollten diese Begrifflichkeiten geläufig sein, damit sie auch in einem Umfeld außerhalb der vertrauten Familie von erlebten Übergriffen oder Grenzverletzungen berichten können und verstanden werden. Wir empfehlen auf Verniedlichungen und/ oder andere Begrifflichkeiten zu verzichten.

Unser Ziel ist es, mit allen Eltern gleichermaßen offen, konstruktiv und transparent zusammenzuarbeiten. Es bedarf sachlichen Gesprächen in denen die unterschiedlichen Bedenken geäußert und besprochen werden. Unabdingbar ist hierbei die nötige Bereitschaft der Erziehungsberechtigten, im Interesse der Kinder mit uns zusammenzuarbeiten.

Innerhalb unseres pädagogischen Teams pflegen wir einen aktiven Austausch untereinander und stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln für z.B. Doktorspiele auf.

Durch eine Umgebung und Materialien, welche die Kinder zum selbsttätig werden einlädt, können die Kinder die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen und diese zugleich ausbilden.

Dies wird erreicht durch:

- Wahrnehmungsspiele
- Umgang mit verschiedenen Materialien und Gegenständen
- Körpererfahrungen
- Doktorspiele

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, um eine gesunde Körperhygiene zu entwickeln, werden den Kindern spielerisch im Alltag nähergebracht. Fest in unserem Alltag integriert sind u.a.:

- regelmäßiges Händewaschen
- Zähneputzen
- Taschentücher richtig verwenden
- Hust- und Niesetikette einhalten

Näheres zu dem Bildungsbereich Ernährung, können Sie unserem Ernährungskonzept entnehmen das von unseren pädagogischen Fachkräften, in enger Zusammenarbeit mit einer Dipl. Oecotrophologin / Ernährungsberaterin, entwickelt wurde.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium der Kommunikation und damit auch der Schlüssel zur Integration. Unsere Ziele für jedes Kind sind sichere deutsche Sprachkenntnisse und eine gute Sprachfähigkeit. In unserem gesamten pädagogischen Alltag wird die Spracherziehung u. a. durch folgende Angebote eingebunden:

- Begrüßung / Verabschiedung
- Lieder
- Gespräche
- Fingerspiele
- Gedichte
- Tischsprüche
- Bilderbuchbetrachtung
- Rollenspiele
- Umgangs- und Höflichkeitsformen

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Die Kinder sind von ihrer natürlichen Neugier angetrieben, stellen Fragen und beobachten Vorgänge, um mehr über die Welt herauszufinden. Wir helfen den Kindern aktiv und kreativ mit Fragen und Problemen umzugehen. Naturwissenschaftliche und technische Themen finden sich in vielen Situationen unseres Alltags:

- Erkundung verschiedener Materialien
- Umgang mit Matsch und Erde
- Erleben der Jahreszeiten
- Waldspaziergänge

- Betrachtungen durch Lupe und Mikroskop
- Beobachtung und Umgang mit Tieren und Pflanzen
- Umgang mit Wasser, Luft und Licht
- Konstruktionen mit Spiel- und Baumaterial, etc.
- Einführung von Zahlen, Mengen und Formen

Medienerziehung

In unserer Einrichtung haben die Kinder tagtäglich Zugang zu verschiedenen Medien z. B. Büchern, Spielen, Audio-Medien usw. Kurze Filmsequenzen werden von den Mitarbeitenden gezielt, auf Projekte und Themen bezogen, zur Veranschaulichung eingesetzt. Die Kinder erfahren die Vielfalt der Medien und den Umgang mit diesen, auf spielerische Weise. Den Kindern einen souveränen Umgang mit ihnen näherzubringen ist uns ebenso wichtig, wie die Entwicklung einer kritischen Haltung eines erhöhten Medienkonsums gegenüber. Durch die mediale Erziehung wird den Kindern ermöglicht:

- die Vielfalt der Medien kennenzulernen
- den Umgang mit Medien zu erlernen und zu festigen
- den Nutzen der verschiedenen Medien zu erkennen

Pfiffikus-Arbeit (Vorschularbeit)

Ziel unserer Pfiffikus-Arbeit ist es die Vorschulkinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen den Übergang in die Grundschule zu erleichtern. Dabei unterstützen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen sowohl gruppeninterne, als auch gruppenübergreifende gezielte Förderangebote. Unsere Pfiffikus-Arbeit umfasst altershomogene Gruppenarbeit, unterteilt in jährlich wiederkehrende Pflichteinheiten:

- Verkehrserziehung
- Spracherziehung
- soziale Kompetenzen
- Zahlenland

Eingewöhnung

Ein guter gemeinsamer Start mit Kindern und Eltern ist uns sehr wichtig, da eine gelungene Eingewöhnung maßgeblich zum späteren Wohlbefinden des Kindes, als auch der Eltern in der Einrichtung beiträgt. In der Eingewöhnung ist es unser Ziel, das Vertrauen des Kindes und der Eltern zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen und zu festigen. Der Austausch mit den Eltern ist in dieser Zeit besonders intensiv. Er beginnt mit einem Erstgespräch zwischen den Eltern und den neuen Erziehern. Deshalb ist es entscheidend, dass sich alle Beteiligten ausreichend Zeit für diese Phase nehmen. Die Eingewöhnung findet in der Regel in einem Zeitrahmen von zwei bis vier Wochen statt, der sich individuell nach dem Befinden Ihres Kindes richtet. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Modell und unterscheiden dabei drei Phasen der Eingewöhnung:

1. Grundphase (U3 Bereich ca. erste Woche; Ü3 Bereich ca. 1.–4. Tag)

Die Eltern und Kinder besuchen gemeinsam die Gruppe. Die Eltern verhalten sich dabei passiv, stehen aber stets als sichere Anlaufstelle zur Verfügung. Das Kind hat die Möglichkeit, sich nach

und nach zu lösen, seine neue Umgebung zu erkunden und erste Kontakte mit anderen Kindern und den Fachkräften aufzubauen.

2. Stabilisierungsphase (U3 Bereich ca. zweite Woche; Ü3 Bereich ca. 4.–8. Tag)

Sobald das Kind genügend Sicherheit erlangt hat, findet ein erster Trennungsversuch statt. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern stets in erreichbarer Nähe bleiben. Wenn eine anfängliche Bindung erkennbar ist und das Kind die neue Bezugsperson annimmt, werden die Zeitabstände schrittweise verlängert.

3. Schlussphase (U3 Bereich ca. dritte Woche; Ü3 Bereich ca. 8.–10. Tag)

Wir sehen die Eingewöhnung als erfolgreich abgeschlossen an, wenn das Kind sich an den neuen Ablauf gewöhnt hat und in guter Stimmung spielt. Die Eltern halten sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber weiterhin jederzeit erreichbar.

Eingewöhnung von U3 nach Ü3:

Werden die Kinder in der Kindertagesstätte drei Jahre alt (Stichtag 31.10.), wechseln sie im folgenden Kindergartenjahr, nach Möglichkeit gemeinsam mit bereits bekannten Kindern aus ihrer Krippengruppe, in eine Kindergartengruppe. Sollte die Anzahl der Kinder das Platzangebot im Ü3-Bereich überschreiten, so bestimmt sich die Reihenfolge des Wechsels nach dem Alter der Kinder. Das bedeutet, dass das älteste Kind vorrangig in die Ü3-Gruppe wechselt. Im Übrigen wird die konzeptionelle Arbeit in ein bis zwei U3-Gruppen zeitweise auf den Altersbereich 2-4 Jahre angepasst. Die Kinder verbleiben dann für höchstens ein Jahr mit den gewohnten Fachkräften in ihrer bisherigen Gruppe, um den Verbleib in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten. Die Fachkräfte stellen die pädagogischen Angebote und Aktionen sowie Förderungen auf die neue Altersstruktur um. Der Wechsel in den Ü3-Bereich kann dann unterjährig, bei eingehenden Kündigungen in dem Altersbereich, spätestens aber dann zum nächsten Kita-Jahr stattfinden.

In dieser aufregenden Zeit wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft aus seiner U3-Gruppe stundenweise in die Kindergartengruppe begleitet. Es finden Gespräche über den bevorstehenden Wechsel mit dem Kind und den neuen pädagogischen Fachkräften der Kindergartengruppe statt. Innerhalb des Erstgespräches werden, unter anderem, eventuelle Veränderungen des Schlafrhythmus und der Sauberkeitserziehung thematisiert. Im Ü3-Bereich orientieren sich die pädagogischen Mitarbeitenden weiterhin an der vorherigen Schlafsituation des Kindes. Sollte ein Kind im U3-Bereich mittags schlafen, so wird dies dem Kind auch vorerst im Ü3-Bereich angeboten, da mit dem Wechsel in den Ü3-Bereich viele neue Reize auf das Kind einwirken. Selbstverständlich wird, sobald das Kind fest in der Gruppe integriert und angekommen ist, mit den Eltern Rücksprache gehalten, ob das Kind weiterhin das Bedürfnis nach Schlaf oder Ruhen aufweist. Auch hier ist ein ständiger Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und den Eltern wichtig. Des Weiteren kann es durchaus vorkommen, dass Kinder, die kurz zuvor trocken geworden sind, wieder einnässen. Dies ist nicht ungewöhnlich. Oft ist dies nur eine kurze Phase, die sich nach dem Ankommen in der neuen Gruppe wieder legt. Das Kind beendet seine Krippenzeit mit einer Abschiedsaktion. Selbstverständlich stehen wir den Eltern unterstützend zu Seite und bieten an, bei Bedarf einen Vormittag in der neuen Gruppe zu hospitieren. Die Hospitation erfolgt ohne das Kind.

Beobachtung und Bildungsdokumentation

Um unsere pädagogische Arbeit möglichst passgenau auf die Interessen und Voraussetzungen eines jeden Kindes abstimmen zu können und damit individuelle Lernprozesse zu ermöglichen, ist es uns wichtig, ein umfassendes Bild jedes einzelnen Kindes zu bekommen. Hierbei ist ausschlaggebend vorurteilsfrei auf jedes Kind einzugehen und einen offenen Blick zu entwickeln. Um ein gutes Bild der Entwicklung des Kindes zu erhalten, nutzen wir verschiedene Methoden der Beobachtung und Dokumentation.

Portfolio:

Für jedes Kind wird ein Ordner angelegt, das sogenannte „Portfolio“. Das Portfolio versteht sich als ein Entwicklungstagebuch des Kindes. Dort werden die Entwicklungsschritte in den verschiedenen Bereichen (z. B. Motorik, Kreativität, soziale Entwicklung) dokumentiert. Zusätzlich werden besondere Kindertagesstätten-Ereignisse, wie Feste, Geburtstage oder auch Alltagssituationen dargestellt. Das Portfolio ist für alle Kinder frei zugänglich. Dies ermöglicht den Kindern ihre eigene Entwicklung nachzuvollziehen und sich daran zu erfreuen.

Entwicklungstabelle:

Ergänzend zum Portfolio führen die pädagogischen Fachkräfte, zu Beobachtungszwecken, eine Entwicklungstabelle in der z. B. die Motorik, Kreativität etc. dokumentiert wird. Auf die im Portfolio dokumentierten Entwicklungsschritte kann in dieser Tabelle verwiesen werden.

BaSiK:

(**B**egleitende **a**lltagsorientierte **S**prachentwicklungsbeobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen)
BaSiK ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und ist keine künstlich herbeigeführte Situation. Das Ziel ist es, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen.

Sismik:

(**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern **i**n **K**indertageseinrichtungen)
Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern ab ca. dreieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt, mit Fragen zu Sprache und Literacy (das Heranführen der Kinder an Literatur im Vorschulalter).

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine wertschätzende Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten des Kindes und den pädagogischen Fachkräften ist uns ein großes Anliegen. Erst der gegenseitige Austausch macht ein umfassendes Bild über die Persönlichkeit und Entwicklung des Kindes möglich. Hierbei sind uns ein partnerschaftlicher Dialog und eine enge Zusammenarbeit, bei der das Kind stets im Mittelpunkt steht, sehr wichtig. Um dies zu gewährleisten finden nach Bedarf kurze Tür- und Angel-Gespräche statt. Einmal im Kindertagesstätten-Jahr bieten wir den Eltern zusätzlich ein Entwicklungsgespräch an, um sich intensiv über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder auszutauschen. Sollte darüber hinaus Gesprächsbedarf bestehen, haben Eltern sowie die pädagogischen Mitarbeitenden die Möglichkeit weitere Gesprächstermine zu vereinbaren. Des Weiteren wird über die Informationstafeln jeder Gruppe unsere pädagogische Arbeit allen Familien

transparent gemacht. Grundsätzlich versteht sich die Kindertagesstätte als ein Ort der Begegnung, der durch gemeinsam geplante Aktionen, Projekte und Feste, in denen die Eltern miteinbezogen werden, lebendig wird. Um uns trotz der Größe der Kindertagesstätte gut zu vernetzen, werden jährlich Elternvertreter in den einzelnen Gruppen gewählt. Diese 20 Vertreter bilden zusammen den Elternbeirat. In regelmäßigen Gesprächen mit den Fachkräften in der Gruppe und in den Treffen mit der Leitung der Kindertagesstätte werden Themen, Sorgen und Wünsche der Eltern besprochen und gemeinsam Lösungen gesucht oder neue Projekte entwickelt. Zusätzlich ist der Elternbeirat auch beratendes Mitglied in der Kita-Kommission.

Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die Entwicklung und Sicherung der pädagogischen Qualität findet in unserer Kindertagesstätte auf verschiedenen Ebenen statt. Durch das aufmerksame Beobachten, Zuhören und Zugehen auf jedes einzelne Kind werden Interessen, Sorgen und Ängste, aber auch Förderbedarfe erkannt und in Absprache mit dem pädagogischen Team Lösungen und Unterstützung dafür gesucht. Geht der Bedarf über die fachliche Leistung der Kindertagesstätte hinaus beziehen wir, in Absprache mit den Eltern, auch Frühförderstellen in die Förderung der Kinder mit ein und vernetzen uns zur Unterstützung des Kindes. Im jährlichen Wechsel wird eine Zufriedenheitsabfrage mit den Kindern und mit den Eltern durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Abfrage helfen uns dabei, unsere Arbeit noch besser auf allen Ebenen reflektieren zu können. Mit den Eltern pflegen wir zusätzlich dazu einen regelmäßigen Austausch in Form von Gesprächen. Dadurch können die Rückmeldungen der Familien im Team aufgegriffen und reflektiert werden. Auf Teamebene ist es uns wichtig, schnelle und konstruktive Kommunikationswege zu nutzen. Dafür greifen wir auf regelmäßige Besprechungszeiten in den Gruppen, den Teams, auf Leitungsebene und kollegiale Beratung zurück. Für eine gelungene pädagogische Arbeit legen wir großen Wert auf eine regelmäßige Schulung der Mitarbeitenden die wir durch fachbezogene Fortbildungen sicherstellen. Ebenfalls greifen wir, an unseren zwei pädagogischen Arbeitstagen im Jahr, relevante und aktuelle Themen auf, bearbeiten sie im Team oder ziehen zur Unterstützung externe Dozenten hinzu.

Waldwoche

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Kottenforst und bietet den Kindern die Möglichkeit, zahlreiche Naturerfahrungen zu sammeln. Zusätzlich zu unserem Ausflugstag findet einmal im Jahr eine Waldwoche statt, in der sich die Kinder mit der Thematik „Wald“ auseinandersetzen können. Wir möchten den Kindern so ermöglichen den Lebensraum Wald mit seine Pflanzen und Tiere ganz intensiv zu erleben und möglichst viele Eindrücke mitzunehmen. Die Waldwoche der einzelnen Gruppen findet flexibel, innerhalb der Monate Mai und Juni, statt.

Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz und Hilfe in Notlagen. Im Rahmen unserer Erziehungspartnerschaft ist es auch uns in der Kindertagesstätte ein Anliegen, Kinder umfassend vor Gefahren zu schützen. Wir verstehen uns daher als verlässlicher Ansprechpartner für Familien. Auch und besonders in Konfliktsituationen stehen wir Ihnen bei Fragen und Problemen jederzeit unterstützend und beratend zur Seite. Als Kindertagesstätte sind wir allerdings auch von Rechtswegen, gemäß § 8a SGB VIII, verpflichtet, jedem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung nachzugehen. Als Verdachtsmomente gelten erfahrungsgemäß häufig bereits kleine

Auffälligkeiten in Alltagssituationen, die sich durch Äußerungen oder Verhaltensweisen des Kindes manifestieren können und in ihrem ganzen Anzeichen für folgende Missstände darstellen können:

- Anzeichen für körperliche oder seelische Vernachlässigung
- Anzeichen für körperliche oder seelische Misshandlung
- Anzeichen für jede Art von sexuellen Übergriffen
- Anzeichen für unzureichende Beaufsichtigung
- Anzeichen einer erhöhten Entwicklungsgefährdung

Solche Auffälligkeiten werden zunächst im Team besprochen, um eine rein subjektive Wahrnehmung und Deutung auszuschließen. Kommen die Fachkräfte gemeinsam zu der Einschätzung eines begründeten Verdachts, wird die sogenannte Kiwo-Skala (Kita) zur Dokumentation der Merkmale hinzugezogen. Die Kiwo-Skala (Kita) erlaubt sowohl eine gegenwartsbezogene Beurteilung des Kindeswohls, als auch eine mögliche Kindeswohlgefährdung in naher Zukunft. Zur Gewährleistung des Schutzauftrages sehen wir folgende Verfahrensschritte vor:

- Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung werden von der zuständigen Fachkraft gesammelt und dokumentiert.
- Die Leitung der Kindertagesstätte wird informiert.
- Der Grad der Kindeswohlgefährdung wird unter Hinzuziehen einer zertifizierten Kinderschutzfachkraft und der Kiwo-Skala (Kita) eingeschätzt und dokumentiert.
- Die Eltern (oder sonstige Personensorgeberechtigte) werden von der zuständigen Fachkraft zu einem gemeinsamen Gespräch gebeten.
- In einem geschützten Rahmen bespricht die Fachkraft, ggf. im Beisein der Leitung, ihre Beobachtungen mit den Eltern und erläutert das weitere Vorgehen. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Die Eltern erhalten Angebote und Unterstützung zur Inanspruchnahme von Hilfen. Um den Erfolg vereinbarter Hilfen zu überprüfen, wird innerhalb eines zeitlich angemessenen Rahmens ein neuer Gesprächstermin vereinbart.
- Kann eine bestehende oder drohende Kindeswohlgefährdung nicht abgewendet werden, sind die Fachkräfte zur Benachrichtigung des zuständigen Jugendamtes verpflichtet.

Während dieser Verfahrensschritte steht für uns zu jeder Zeit das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es auch in Krisensituationen eng mit den Familien zusammenzuarbeiten und somit das Recht eines jeden Kindes auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung seiner Persönlichkeit und Förderung seiner Entwicklung zu verwirklichen.

Näheres zum Thema Kinderschutz können Sie unserem Kinderschutzkonzept entnehmen, das von den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung erstellt wurde.

Schlafen

Das Schlafbedürfnis der Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt ist individuell und hängt von der Entwicklungsphase, dem Alter sowie aktuellen Ereignissen im Leben und Umfeld des Kindes ab. Grundsätzlich gilt: „Kinder sollten tagsüber so viel schlafen können, dass sie im Wachzustand zufrieden und an ihrer Umgebung interessiert sind.“ (vgl. Jenni, 2007, S. 313 f).

Um diesem Grundsatz und den Bedürfnissen der Kinder sowie Ihnen uneingeschränkt nachzukommen, berücksichtigen wir, dass:

- Kinder in Fremdbetreuung einem höheren Stresslevel ausgesetzt sind. Das Verarbeiten der vielen Eindrücke äußert sich in einem erhöhten Ruhebedürfnis.
- Schlaf wird eine besondere Bedeutung in der Entwicklung des kindlichen Gehirns zugeschrieben. Besonders während des Mittagsschlafs werden die wichtigen Schlafzyklen einer Tiefschlafphase und einer REM-Phase durchlaufen, was zur Verarbeitung von Informationen und zur Synapsenbildung beiträgt.
- Unausgeschlafene Kinder sind häufig unzufrieden. Dies kann sich in Verhaltensauffälligkeiten oder emotionaler Instabilität äußern. In einem müden Zustand sind Kinder weniger konzentrations- und aufnahmefähig sowie schneller frustriert und aggressiv. Auch eine erhöhte Unfallgefahr und Neigung zu Infekten können in Zusammenhang mit Schlafmangel stehen.
- Die von Erziehungsberechtigten häufig geschilderte fehlende Müdigkeit am Abend findet nicht immer oder ausschließlich ihren Ursprung im Tagschlaf, sondern lässt sich auf einen Wunsch nach bewusster Eltern-Kind-Zeit des Kindes zurückführen, dass Sie am Tag vermisst hat.

Aus diesen Gründen, besteht in der Einrichtung die pädagogische Haltung, keine Kinder aktiv zu wecken. Ebenso verstehen wir uns als Gemeinschaftseinrichtung, wodurch die Pädagog*innen sowohl für das individuelle Wohl, als auch Verantwortung für das Wohl der Gruppe tragen. Das Wecken eines Kindes führt nicht selten zu dem Erwachen eines anderen Kindes mit noch bestehendem Schlafbedarf.

Diese Konzeption wurde gemeinsam von allen pädagogischen Fachkräften unserer Kindertagesstätte in vielen Gesprächen und Arbeitskreisen entwickelt und versteht sich als ein lebendiges Dokument, das sich kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und die äußeren Rahmenbedingungen anpasst. Diese Flexibilität sorgt dafür, dass die Arbeit in der Einrichtung stets am Puls der Zeit ist und die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung der Kinder gewährleistet wird.

Kontakt

Universitätsklinikum Bonn
Geschäftsbereich 1 Personalwesen
Abteilung 1.4 Betriebskindertagesstätte
Venusberg-Campus 1
53127 Bonn

Tel.: 0228-287-15079

Fax: 0228-287-16465

kindertagesstaette@ukbonn.de

Standort der Kindertagesstätte:

Zone Süd / Gebäude 72

(Siehe Lageplan UKB: www.ukbonn.de)